



Odin Redbeard

Wigald der Wikinger und die Felsenkeksräuber

a.d. Englischen von Brünhild Rune
mit Bildern von Sarah Horne

Fischer KJB 2013 • 109 Seiten • 8,99 • ab 7 • 978-3-596-85577-3

Wikinger kommen immer gut an bei Kindern. Die wilden Kerle, meist echte Raufbolde, erleben die Abenteuer, von denen vor allem kleine Jungs gern träumen.

Vor allem dann, wenn der Held der Erzählung genau so ein kleiner Wikinger ist, wie sie selbst. Und auch diese Geschichte ist abenteuerlich genug für alle, die die Stufe des Lesenlernens gut hinter sich gebracht haben, lustig und voller absurder Einfälle: Denn in dieser Geschichte handelt es sich um ausgesprochen friedvolle Wikinger, die lieber zu Hause bleiben und ihr Gemüse anbauen, als in die Ferne zu fahren und zu rauben und zu brandschatzen. Schrecklich! Da muss etwas geschehen, denkt Wigald, und so beschließt er, die Sache selbst in die Hand zu nehmen und eine Plünderungsfahrt zu starten, zusammen mit Helgi und Freya. Und wer beraubt werden soll, wissen sie auch schon: der Bäcker, der immer die leckeren Plätzchen backt. Dumm nur, dass der auf der anderen Seite des Fischteichs wohnt. Aber wozu gibt es leere Fässer? Eine aufregende Reise über den Teich beginnt ...

Es ist eine lustig und witzig erzählte Geschichte, die übrigens die lieblosen schwarz-weißen Illustrationen nicht verdient hat; ich finde diese so gar nicht kindgerecht und ansprechend. Da ist schade, denn ansonsten ist das Buch ansprechend aufgemacht und wird seine Leser finden mit der großen Schrift, die das Lesen sehr leicht macht.

Aber an vielen Stellen wird es denn doch recht primitiv, und um ein Bonmot auszukosten, wird es wieder und wieder gebracht: „*Das war alles, was ich zu essen hatte, fuhr der König fort. „Klebrige, zähe Popel aus den dunkelsten Ecken meiner königlichen Nasenlöcher [...] Tagelang blieb ich dort oben, trank das Blut der Möwen und aß Popel.“* Auf diesem Popel-Niveau bewegt sich die Geschichte in weiten Teilen — Lacher garantiert, aber oberflächlich, banal. An Wissen wird hier gar nichts vermittelt, und wenn sich doch etwas andeutet, dann ist es meist in den Details falsch. Auch der Kampf mit den Keksen als Wurfgeschossen mag einen Lacher hervorbringen, aber mehr auch nicht. Zu wenig an Inhalt steckt hinter dem Ganzen. Gelesen — und vergessen. Schade, eine vertane Chance, denn die Idee war gut.

www.alliteratus.com

www.facebook.com/alliteratus w <https://twitter.com/alliteratus>

© Alliteratus 2013 • Abdruck honorarfrei bei Nennung der Quelle

Unterstützen Sie bei Ihrem Kauf eine lokale Buchhandlung!

Wenn Sie lieber online bestellen, bieten zwei Buchhandlungen Ihnen portofreien Versand, wenn Sie bei der Bestellung das Stichwort „Alliteratus“ angeben; klicken Sie aufs Logo. Alliteratus ist kommerziell weder an der Bewerbung noch am Verkauf des Buches beteiligt.

